

Die LINKE. in Augsburg

Weiterhin ohne Frauen an die Macht

Für alle Parteien im Stadtrat gilt: MigrantInnen nicht gefragt

Mit Dietmar Michalke und Alexander Süßmair sind nun zwei männliche Exemplare der LINKEN im Stadtrat gelandet. Die ursprünglich auf Listenplatz 2 platzierte „Quotenfrau“ Lore Blößner rutschte auf Platz 4. Damit ist keine Frau der LINKEN im Stadtrat vertreten. Wie sich bereits bei der Gründungsversammlung der LINKEN am Ort gezeigt hatte, will *Mann* ohnehin keine kritischen linken Frauen, die auch mal „unbequem“ sind.¹ Wobei hier nicht gesagt werden soll, dass wir Frau Blößner zu den kritischen, linken Frauen zählen.

War die „Quotenfrau“ Lore Blößner (Listenplatz 2) nur eine Statthalterin für die nun vorgewählten männlichen Teilhaber an der städtischen Macht?

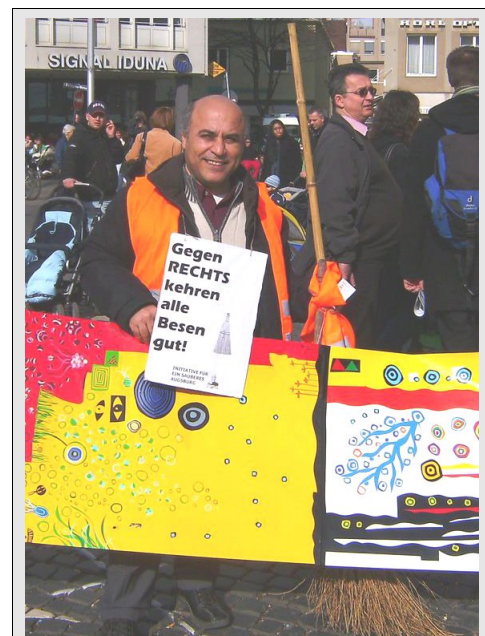
Dass die in der Parteisatzung vorgeschriebene Frauenquote für die Vorstandswahlen bereits bei der Gründungsversammlung der Partei im Juli 2007 in Augsburg gekippt wurde, ging übrigens auf den Antrag derselben Lore Blößner zurück. Angeblich seien alle Frauen in der Partei zuvor gefragt worden, was sich im Nachhinein als unwahr herausstellte. Auch eine frühere Vorstandsfrau der WASG verließ damals empört die Versammlung. Wer noch bis zum Schluss durchhielt, musste sich einiges an frauenfeindlichem Gehabe anhören.

Da inzwischen alle kritischen linken Frauen aufgehört haben, aktiv am Parteileben der LINKEN in Augsburg teilzunehmen oder gleich aus der Partei ausgetreten sind, bleibt diese weiterhin fest in männlicher Hand. Das Wahlergebnis von 3,5 % der Wählerstimmen zeigt, dass *Mann* ohne weiteres von einer bundesweiten Welle profitieren kann – dafür braucht es fast nur ein Surfbrett.

Wie sieht es bei den anderen Parteien aus?

Der Frauenanteil bei den neuen Augsburger Stadtratsmitgliedern beträgt insgesamt gerade mal ein Drittel. Bei der CSU sind es sechs, bei SPD neun, bei den Grünen drei und bei Pro Augsburg und FDP jeweils eine Frau, die nun im Stadtrat sind.

Die Anzahl der VertreterInnen mit uns bekanntem Migrationshintergrund beträgt nunmehr: *zwei* und zwar Dimitios Tsantilas (CSU) und Peter Grab (Pro Augsburg). SPD, Grüne, LINKE sind in dieser mageren Liste nicht vertreten! Ganz offensichtlich lag dieses Ergebnis jedoch nicht am komplizierten Wahlsystem, das laut Augsburger Allgemeine für die MigrantInnen angeblich zu schwierig gewesen sei (*AZ* 05.03.2008), sondern an den Listenplätzen. Nahezu alle MigrantInnen hatten keine aussichtsreichen Plätze und rangierten auf den hinteren Rängen der Parteilisten. So wäre es nur bei massiver Einzelstimmenvergabe möglich gewesen, einzelne MigrantInnen nach vorne zu wählen. So wurde z.B. Cemal Bozoglu bei den Grünen gerade mal von Platz 8 auf Platz 7 vorgewählt und ist damit aus der grünen Fraktion geflogen – ein politischer Skandal ersten Ranges! Nur falls Rainer Erben beispielsweise in den Landtag gewählt wird



Kehren dürfen sie – gegen Rechts und für die Partei – aber in den Stadtrat nicht (im Bild z.B. Cemal Bozoglu von den Grünen)

¹ s. dazu unseren Artikel: Kommentar zur Gründung: *Mann* traf sich zum Abnicken. Basisfern und frauenfeindlich. http://www.forumaugsburg.de/s_3themen/Linksbuendnis/070717_gruendung-kommentar/kommentar.pdf

und bereit ist, sein Stadtratsmandat aufzugeben, hätte Cemal eine Chance, wieder in den Stadtrat zu kommen. So also benehmen sich die Augsburger Grünen, die sonst so tun, als ob sie die Integration gepachtet hätten, gegenüber einem linken, türkischen Migranten, der an dem guten Abschneiden der Grünen sicher nicht unbeteiligt gewesen war.

Der Gewinner der Migrationspolitik der SPD ist offensichtlich Konrad Hummel, der sich durch verschiedene Integrationsprojekte als Sozialreferent einen Namen machte. Er rückte von Platz 29 auf Platz 9. Der Vorsitzende des Ausländerbeirats und stellvertretender Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Bayern Huseyin Yalcin wurde auf den SPD-Listenplatz 43 gesetzt und konnte sich auf Platz 39 vorarbeiten. Damit war er weit entfernt von einem Stadtratsmandat – dafür hätte er unter die ersten 19 Listenplätze kommen müssen.

Die LINKE wollte den Vorschlag des Forums solidarisches und friedliches Augsburg, eine offene Liste mit einem aussichtsreichen Listenplatz für einen Migranten oder eine Migrantin zu bilden, nicht aufgreifen. Obwohl seitens der griechischen KP Interesse bestanden hätte. IGM-Vertrauensmann Süleyman Egeli wurde auf Platz 19 der Liste – und damit dem vorletzten Listenplatz bei der LINKEN – aufgestellt und durch Einzelstimmenvergabe bei der Wahl sogar auf den letzten Platz verfrachtet.

Wenn man die Wahlergebnisse mit der Wahlbeteiligung vergleicht kommt man zu dem Ergebnis, dass die SPD in Stimmbezirken mit schwacher Wahlbeteiligung eher stark abschnitt. Das gilt auch weitgehend für die Grünen und die LINKE, während die CSU oft dort überdurchschnittlich abschnitt, wo auch die Wahlbeteiligung überdurchschnittlich war. Daraus lässt sich schließen, dass Rot-Grün und v.a. die SPD es nicht geschafft haben, ihr eigenes WählerInnenpotential zu mobilisieren. Auf der SPD-Liste fanden sich Gewerkschafter (Hans Blöchl Platz 39) und Vertreter der Jugend auf den hinteren Plätzen (Raphael Brandmiller, 27 J. Platz 25, Vorstand des Stadtjugendrings; Jusovorsitzender Michael Brandmiller, 24 J. auf Platz 55, sein Stellvertreter Florian Freund, 28 J. auf Platz 41). Das Durchschnittsalter der gewählten SPDlerInnen ist knapp 54 Jahre. Allein acht KandidatInnen sind 60 Jahre und älter. Das tut sicher ihrer Kompetenz keinen Abbruch, erweist sich aber vielleicht doch als Bremse für die Begeisterung der JungwählerInnen.